

Ökumenischer Kreuzweg „to-go“ 2021

In diesem Jahr hätte die Pfarrei Heilig Geist zusammen mit der Freien evangelischen Gemeinde Jülich sich gerne mit Ihnen auf den Weg über die Sophienhöhe gemacht, um dem Weg Jesu zum Kreuz nachzuspüren.

Herzlich eingeladen sind alle Menschen, von Jung bis Alt, sich auf einem beliebigen Weg aufzumachen. Wir empfehlen, besser einen anderen Ort als die Sophienhöhe zu wählen, da es dort am Karfreitag 1. wahrscheinlich sehr voll und 2. dann nicht die nötige Ruhe wäre, um den Kreuzweg begehen zu können.

Sie können z.B. den Weg an Karfreitag, oder an einem anderen Tag vor Ostern gehen. Wählen Sie einen Weg aus, auf dem Sie die jeweiligen Gegenstände finden oder diese schon für die einzelnen Stationen mit auf den Weg nehmen können. Für die Musik ist ein Smartphone mit QR-Code- Leser von Vorteil. Vielleicht kann sich beim Lesen der Texte abgewechselt werden.

Bitte achten Sie gut auf sich und andere Personen, die unterwegs sind und halten Sie die gegebene Abstands- und Hygieneregeln ein.

Der ökumenische Ausschuss "Kirche in Jülich" wünscht Ihnen gesegnete Kar- und Ostertage. Gottes reichen Segen für Sie.

Start

Wir beginnen im Zeichen des Kreuzes: + Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir wollen uns gemeinsam auf den Weg machen. Am Karfreitag möchten wir uns daran erinnern, dass Jesus den Kreuzweg gegangen ist und dann am Kreuz starb. Auf dem Kreuzweg, den wir gehen, wollen wir auf verschiedene Dinge achten, die man fühlen kann. Deshalb wollen wir versuchen unterwegs in Stille zu gehen und nicht zu reden, damit wir bewusst fühlen können.

Manchmal müssen Sie unterwegs auch etwas für die nächste Station suchen oder mitnehmen.

Hier können Sie sich ein Lied anhören:

Draußen in der Natur dürfen Sie auch gerne mitsingen. Hier ist der QR-Code dazu.



Auf dem Weg zur ersten Station wollen wir darauf achten, was wir beim Gehen fühlen.

Station 1: Gehen

Was hast du beim Gehen gefühlt? Geh nochmal einige Schritte auf der Stelle. (fester Boden, weicher Untergrund, ...?)



Wir denken an Menschen, denen der Boden unter den Füßen weggezogen ist, die keinen Weg in ihrem Leben sehen. Durch eine Krankheit, einen Unfall oder ein anderes Ereignis in ihrem Leben wissen die Menschen nicht mehr, wie es in ihrem Leben weitergehen kann. Durch dieses Schicksal müssen sie ein schweres Kreuz tragen. Jesus ist auch einen schweren Weg gegangen, bis zum Tod. Danken wir Jesus dafür, dass er gerade in schweren Momenten unseres Lebens mit uns geht.

*Herr Jesus Christus, du gehst mit uns und hilfst uns unser Kreuz zu tragen. Dafür danken wir dir. Amen.
Auf dem Weg zur nächsten Station suchen wir ein Blatt. Es muss nicht perfekt aussehen.*

Station 2: Blatt

Befühlt das Blatt, das Ihr auf dem Weg gefunden habt. (feucht, biegsam & elastisch, trocken & bröselig, rissig...?)



Wir denken an die Menschen, die nicht gesund sind, deren Körper oder Seele verletzt und nicht perfekt sind. Jesus ist vor seinem Tod geißelt worden. Sein Körper war gezeichnet von den Schlägen, die ihm zugefügt worden sind. Jesus weiß, wie es ist, sich nicht gut zu fühlen. Danken wir Jesus dafür, dass er gerade, wenn wir uns nicht leiden können, immer zu uns steht.

*Herr Jesus Christus, du gehst's mit uns und begleitest uns, dazu müssen wir nicht perfekt sein.
Dafür danken wir dir. Amen.*

Für die nächste Station suchen wir einen Dornenzweig oder – busch.

Station 3: Dornen

Wir befühlen vorsichtig die Dornen. (scharf, spitz,...?)

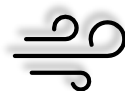


Wir denken an die Menschen, die von starken Schmerzen geplagt werden. Wie mit vielen kleinen Nadelstichen wird ihr Körper gefoltert. Sie brauchen Hilfe und werden nicht immer verstanden, sondern oft auch als wehleidig und faul beschimpft. Jesus bekam eine Dornenkrone auf den Kopf gesetzt, er wurde beschimpft und verspottet. Danken wir Jesus dafür, dass er diese Schmerzen ertragen hat. Danken wir allen Menschen, die unseretwegen Schmerzen ertragen mussten.

Herr Jesus Christus, du gehst mit uns und begleitest uns, gerade dann, wenn uns niemand versteht oder wenn wir Schmerzen haben. Dafür danken wir dir.

Station 4: Wind

Hast du Wind gefühlt? Fühlen wir jetzt im Stehen nochmal den Wind. (kalt, stark,...?)



Wir denken an Menschen, denen Ablehnung und Abwehr wie Gegenwind entgegenschlägt. Sie fühlen sich einsam und allein gelassen. Jesus geht den Kreuzweg alleine, doch ihm begegnen Menschen, die ihn lieben: Seine Mutter, seine Freunde und Freundinnen. Menschen helfen ihm auf seinem Weg. Simon von Cyrene hilft ihm das schwere Kreuz zu tragen. Jesus lässt auch uns nicht alleine, gerade dann, wenn es für uns schwer wird. Danken wir Jesus dafür, dass er bei uns ist.

Herr Jesus Christus, du lässt uns nicht alleine, wenn wir Ablehnung und Gegenwind verspüren. Denn du liebst uns. Dafür danken wir dir.

Auf dem Weg zur nächsten Station wollen wir einen Grashalm suchen und mitnehmen.

Station 5: Gras:

Wie fühlt sich der Grashalm an? (lang, elatisch,...?)



Mancher Grashalm kann auch scharf sein, dass man sich schneidet. Wenn man mit scharfer Zunge redet, kann man Menschen zutiefst verletzen. Wie weh können Worte tun: „Das kannst du nicht, mit dir will ich nichts zu tun haben, geh weg...“ Jesus wird verlacht, verspottet und beschimpft, als er den Kreuzweg geht. Danken wir Jesus, dass er uns immer Mut zuspricht.

Herr Jesus Christus, du hältst zu uns, ganz egal, was wir erlebt haben. Dafür danken wir dir. Auf dem Weg zur 6. Station wollen wir einen Zweig suchen.

Station 6: Zweig

Wir wollen den Zweig mit verschlossenen Augen befühlen. Wie fühlt er sich an? (rau, uneben, Rinde löst sich...?)



Wir denken an die Menschen, deren Leben nicht wie in einem schönen Film verläuft. Da gibt es wunde Punkte, tiefe Einschnitte oder Risse in ihrem Leben. Manche Menschen finden ihr Leben zerbrochen, abgestorben, wie der Zweig, den wir in Händen halten. Jesu Leben war auch nicht geradlinig, sein Tod war ungerecht und grausam. Durch sein Leiden und Sterben am Kreuz nimmt er alles Leid der Welt auf sich und leidet mit den Menschen. Jesus stirbt am Kreuzesbaum, den er selbst nach Golgotha trägt. Danken wir Jesus für seinen Weg zum Kreuz.

Herr Jesus Christus, du trägst das schwere Kreuz auch für uns. Dafür danken wir dir.

Station 7: Wasser (alternativ: Sand)

Wenn es möglich ist, wollen wir das Wasser (bzw. den Sand) fühlen, wie es (er) durch die Hände rinnt.



Wir denken an Menschen, die denken, dass ihnen das Leben entgleitet. Die Zeit verrinnt unaufhaltsam, alles ist im Fluss, nichts ist lenk- und steuerbar. Sie haben ihr Leben nicht im Griff. Auch Jesus ist seinen Peinigern ausgeliefert. Sie geißeln ihn, lassen ihn das Kreuz tragen und kreuzigen ihn. Im Sterben begibt er sich ganz in Gottes Hände: „Vater, in deine Hände lege ich meinen Geist.“ Danken wir Jesus, dass er dem Vater im Himmel ganz vertraut hat.

Herr Jesus Christus, du hast uns vom Vater im Himmel erzählt und auf ihn vertraut. Durch dich wissen auch wir uns in Gottes Händen getragen. Dafür danken wir dir.

Station 8: Stille

Bleiben wir eine Minute in Stille stehen. Wie fühlt sich das an? (komisch, ich höre Geräusche, ist es angenehm, ich höre Vögel...?)



Wir denken an die Menschen, die keine Worte mehr finden, für das was sie bewegt. Vielleicht geht es mir genauso, angesichts der aktuellen Situation. Als Jesus gestorben ist, sind auch seine Freunde ganz starr vor Trauer. Die Welt steht still...Jesus steigt hinab in das Reich des Todes. Der Tiefpunkt seines Lebens ist erreicht. Wir danken Jesus dafür, dass er am Kreuz gestorben ist.

Herr Jesus Christus, du bist hinabgestiegen in das Reich des Todes. Dafür danken wir dir. Auf dem Weg zur nächsten Station suchen wir einen Stein.

9.Station: Stein

Wir wollen den Stein betasten und befühlen – am besten mit geschlossenen Augen.
(kalt, scharfkantig, rund, glatt...etc.?)



Foto:Pixabay

Wir denken an alle, die einen lieben Menschen verloren haben. Ihre Trauer lässt ihr Herz erstarren, es fühlt sich kalt und hart an, wie ein Stein. Auch die Herzen derer, die Jesus geliebt haben, waren nach seinem Tod erstarrt, kalt und hart wie Stein. Das können wir auch fühlen, indem wir mit dem Stein in der Hand beide Hände auf unser Herz legen.

Herr Jesus Christus, DU bist für UNS gestorben. Dafür danken wir dir.

Auf dem Weg zur letzten Station wollen wir den Stein in unseren Händen halten und spüren, wie unsere Körperwärme ihn langsam erwärmt.

Station 10: Glaube

Auf dem Weg hierher hast du den Stein in deinen Händen gewärmt. Kannst du es fühlen?



Die Wärme, die wir selbst gespürt haben, als wir den Stein in den Händen getragen haben, können wir nicht sichtbar machen. Der Stein bleibt hart und schwer, er ist aber nicht mehr kalt. Jesus ist am Kreuz gestorben. Die Trauer beim Tod eines geliebten Menschen bleibt hart und schwer wie ein Stein. Doch unser Glaube kann unsere Herzen aus der Kälte der Trauer und Hoffnungslosigkeit herausholen. Auch gegen unsere Angst beim Tod steht unsere Hoffnung an ein Leben bei Gott. Die Wärme, die wir nun trotz des harten Steins fühlen, kann für unseren Glauben stehen. Wir können den Stein nun noch einmal an unser Herz legen und fühlen, wie sich unser Herz anfühlt.

Wir Christinnen und Christen wissen, dass die Geschichte Jesu nicht am Kreuz endet, weswegen wir Angesichts Krankheit, globaler Pandemien und Tod von Hoffnung sprechen können. Manchmal ertappt sich sicher der eine oder andere dabei zum schönen Ereignis, zu Ostern, vorspringen zu wollen. Unangenehme Situationen möchten wir eher ausweichen. Dinge, die im Leben nicht gut funktionieren, oder eigene Fehler, sofort korrigieren. Aber hin und wieder können Dinge nicht sofort repariert, oder in Ordnung gebracht werden.

Jesus versteht uns da gut. Im Garten Gethsemane ging es ihm ähnlich und doch hat er sich schließlich aus eigenem Willen dazu entschieden, sein Kreuz zu tragen. Gott ist Mensch geworden und ist einer der existentiellsten Erfahrungen als Mensch nicht ausgewichen – genau wie wir Menschen, ist er gestorben.

Aber damit die „Hoffnung“ wieder auferstehen konnte, mussten auch die Jünger und Jüngerinnen warten.

Warten wir mit ihnen zusammen am Kreuz und verweilen und trauern wir heute mit Jesus an diesem Ort. Schauen wir auf alle Brüche, Risse und Schief lagen und halten sie vor Gott.

Herr Jesus Christus, DU bist am Kreuz für UNS gestorben und selbst im Tod mit uns verbunden. Begleite uns in Angst und Bedrängnis. Wir denken besonders an die Menschen, die bereits vor uns diese Erde verlassen haben, an Familie, Freunde, Bekannte und Unbekannte.

Zum Abschluss hören wir das Lied „Zwischen Himmel und Erde“. Wenn Sie draußen sind, singen Sie gerne mit. Hier ist der QR-Code.



Nun wollen wir noch den Stein (oder ein anderes Material, am Wegrand) auf den Boden legen, sodass ein Steinkreuz entsteht. Das Kreuz früher ein Symbol für Folter und Tod ist heute das Symbol des Christentums und steht nun für beides: Leid, Schmerz, Tod, aber auch Hingabe, Liebe und Gottes Sieg über den Tod.

Wer möchte kann das Foto an den ökumenischen Arbeitskreis Jülich schicken. Aus den eingesendeten Bildern möchten wir eine Collage gestalten, die dann ein großes Kreuz ergibt, ähnlich wie dieses Beispielbild.



Die Collage möchten wir gerne als Zeichen der Verbundenheit, Gemeinschaft und Hoffnung in den Gottesdiensten der FeG und der Pfarrei Heilig Geist am Sonntag, den 11.04.2021 zeigen und auch gerne in den Zeitungen und auf der Homepage www.kirche-juelich.de veröffentlichen.

Foto: Pixabay

Schicken Sie Ihr Bild entweder per Mail an L.schmitt-thees@heilig-geist-juelich.de oder per WhatsApp an 015752066972. Oder Sie können Ihr Bild auch direkt über folgenden Upload-Link hochladen: <https://cloud.juelich.feg.de/sharing/0KfwBC50K>

Und da wir dieses Jahr leider nicht gemeinsam feiern können, möchten wir Sie gerne einladen am Sonntag als Zeichen der Verbundenheit zuhause eine Kerze anzuzünden, in Erinnerung an das „Licht der Welt“ das an Ostern auferstanden ist.



Der ökumenische Ausschuss "Kirche in Jülich" wünscht Ihnen gesegnete Kar- und Ostertage.

Übrige Fotos: Microsoft Piktogramme